

2.11 Kluckhohn: ausgewählte Textstellen

Schneider hielt sich mit politisch relevanten Äußerungen in seinen Veröffentlichungen stärker zurück¹ als etwa Kluckhohn. Dessen Verwicklung in das 3. Reich war prima vista zumindest expliziter, erweist sich freilich bei näherem Hinsehen eher als janusköpfig. (s. Fig. 14)

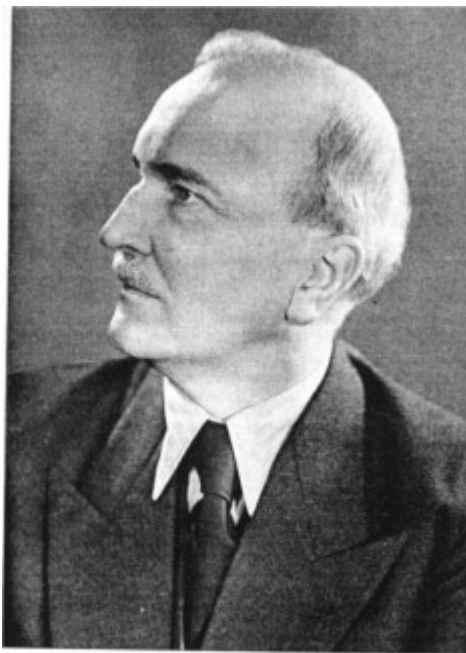


Fig. 15: Paul Kluckhohn, Literaturwissenschaftler (Schwerpunkt: Klassik und Romantik).

Typisch scheint mir folgende Bemerkung aus der Einführung in seine Edition „Deutsche Vergangenheit und deutscher Staat“ mit Bezug auf den Romantiker Josef Görres:

„[...] So geht auch auf dem Gebiete der Geschichtsdeutung die Entwicklung der Romantik von der Spekulation, wie sie noch Schellings Verhältnis zur Geschichte charakterisiert (die Geschichte als Spiegel des Weltgeistes), zum starken Anschluß an das Leben und an das Wirken in der Gegenwart und von dem Interesse am klassischen Altertum und an der Menschheitsgeschichte zur Hingabe an die Vergangenheit des eigenen Volkes, das in seiner ununterbrochenen, durch Blut und Zeugung verbundenen Geschlechterkette bis in den Schoß alles Lebens, das Reich der Mütter zurückführt oder bis in die Tiefe der Wurzeln und so die Ahnen noch an der Zukunft mitwirken und alles Neue aus lebendigem Grund der Tradition erstehen lassen kann. Solches Gefühl für Verbindung mit der Vergangenheit wird von Görres wohl am feurigsten ausgesprochen [...]. Es erschließt ihm den Sinn für die Urkräfte des Mythos [...], wirkt sich aber auch fruchtbar aus in den Kämpfen der Gegenwart [...]. Wenn Steffens es als die Aufgabe des Geschichtsschreibers be-

¹ Zu Schneiders Aktivitäten im 3. Reich s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/LevenSchneider.pdf>

zeichnet, „die eigentliche Wahrheit des nationalen Daseins“ herauszustellen, wenn Eichendorff erklärt, alles was sich in der Geschichte bleibend gestalte, sei aus dem Innersten des Volkes hervorgegangen, so bekennen sie sich ebenso wie die Brüder Grimm [...] zu den Grundüberzeugungen Görres, die doch weit absteigen etwa von Klopstocks Begeisterung für germanische Vorwelt, aber dem Lebensgefühl des Novalis verwandter sind, als Baeumler wahrhaben will. Schon innerhalb der Frühromantik hat ich die Wendung zur Vergangenheit des eigenen Volkes vollzogen oder vielmehr: Schon die Frühromantik zeigt jenes für die Romantik überhaupt charakteristische Nebeneinander von universalen und nationalen Bestrebungen, die der polaren Zusammengehörigkeit von Individualitätswertung und Gemeinschaftsstreben entspricht.“¹

Hier wird die Verbeugung vor den damals unantastbaren Werten des Blutes und des Völkisch-Nationalen verknüpft mit einer Kritik an dem führenden NS-Philosophen Alfred Baeumler, in Sachen Philosophie wichtigster Berater des „Weltanschauungspapstes“ Alfred Rosenberg, außerdem Leiter der >Hohen Schule<, einer parteiamtlichen Institution Rosenbergs, die als Kaderschmiede für die zukünftige NS-Elite gedacht war. Allerdings ist dabei mit Blick auf die Tübinger Verhältnisse zu berücksichtigen: Während das >Amt Rosenberg< zumindest bei der Berufung von Professoren im 3. Reich für alle Universitäten ein gewichtiges Wort mitzureden hatte, war sein Einfluss in Tübingen nämlich relativ gering. Das hing paradoxerweise mit einem ihrer ehemaligen Dozenten zusammen, dem Prähistoriker Hans Reinerth, der wegen der Denunziation seines Chefs von seiner Fakultät einstimmig abgelehnt worden war, nicht zuletzt weil er an den von ihm denunzierten Ungereimtheiten selbst nicht ganz schuldlos schien. Reinerth hatte damit aber wohl seine politischen Fähigkeiten so überzeugend nachgewiesen, dass ihn Rosenberg prompt zu seinem wichtigsten Berater in Universitätsfragen machte und eine Professur an der Berliner Uni verschaffte. Tübingen hat das wohl als Affront verstanden und Rosenberg entsprechend mehrheitlich abgelehnt. Kluckhohn konnte also mit seiner ja außerdem eher harmlosen und ziemlich allgemeinen Kritik an Baeumler in Tübingen mit Rückendeckung rechnen.

Zu Beginn des 2. Weltkriegs, in der Zeit der Blitzkriege, kam es auch bei vielen Wissenschaftlern, die sich gegenüber dem Nationalsozialismus bisher eher distanziert verhalten hatten, ähnlich wie zu Beginn des ersten Weltkrieges zu einer Art Schulterchluss mit der Regierung. Hier entstand auch bei Kluckhohn ein Text, der sich zwar weiterhin im Rahmen wissenschaftlicher Diktion bewegte, den man aber auch als Insinuation lesen kann, NS- und auch

¹ Kluckhohn, Paul: Deutsche Vergangenheit und deutscher Staat. (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen 10). Leipzig 1935

gerade Rasseforschung schwerpunktmäßig zu betreiben bzw. als ein Bedauern, dass das bis dahin nicht häufig genug geschah:

„Die obengenannten stammesliterarischen Arbeiten von Burger und Brephol z. B. ziehen die Frage der rassischen Zusammensetzung des betreffenden Stammes als einer wesentlichen Ursache seiner geistigen Besonderheit in ihre Untersuchungen mit ein. Den Fragen Rasse und Stil und Konstitutionstypen, Rasse und Dichtung u. a. galten auch schon vor 1933 erschienene Arbeiten. Aber trotz der wiederholt erhobenen programmatischen Forderung nach Literaturgeschichte unter rassischem Blickpunkt und mancher grundsätzlichen Erörterungen ist bisher das Problem Rasse und Dichtung in der Einzelforschung doch nur ansatzweise oder vorschnell mit zweifelhaftem Erfolg in Angriff genommen worden. Beachtenswerte Gedanken zu dieser Frage und zur Klärung der Begriffe Rasse, Volk, Stamm usw. und damit zu einer „biologischen Literaturbetrachtung“ gibt Ludwig Büttner. – Leichter als die verschiedenen Rassenanteile des deutschen Volkes an literarischen Werken voneinander abzuheben, dürfte es sein, die Wirkung einer fremden Rasse im deutschen Schrifttum zu erkennen, insbesondere der jüdischen. Hierzu sind Vorarbeiten geleistet und einzelne Untersuchungen angestellt worden in der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, daneben auch in einzelnen Dissertationen und kleineren Aufsätzen. Größere Arbeiten auf diesem Gebiete liegen verständlicherweise noch nicht vor.“¹

Es kam hinzu, dass der Sicherheitsdienst Kluckhohn wie auch Schneider relativ positiv sah. (s. Figur 15) Zum Vergleich: Das Dossier des Obernazis ‚Bebermeyer‘ und des Mitglieds der NSDAP und mehrerer weiterer NS-Organisationen Halbach fallen eher kritisch, wenn nicht negativ aus. (s. Figur 16)

¹ Kluckhohn, Paul: Deutsche Literaturwissenschaft 1933-1940. Forschungen und Fortschritte 17, 4/5, 1./10. Feb 1941, 33-39

Archiv: 16212

Name: S c h n e i d e r, Hermann

Beruf: Dr., o.Prof.f.deutsche Sprache und Literatur a.d. Univ. Tübingen

geb.am: 12.8.86 in: Zwickbrücken

Wohnung: Tübingen, Reppenberghalde 18

Konfession: ev.
verheiratet: ja
Kinder: 1

Öffentliche Betätigung:

Schrifttum: Über mittelhochdeutsche Dichtung

Gesamtbeurteilung: Schneider gilt als einer der besten Germanisten, sowohl als Forscher als auch als Lehrer, er soll sich neuerdings verstärkt dem altgermanischen Gebiet zuwenden, hat sich immer energisch gegen jüdische Einflüsse in der Wissenschaft gewandt, seine Einstellung zum Christentum gilt als reserviert. Von politischer Arbeit hält sich Schneider zurück und lebt nur seinem Beruf. Er wird im ganzen als durchaus positiver und einsatzfähiger Germanist bezeichnet.

Archiv: 10191

Name: K l u c k h o h n, Paul August O.Franz

Beruf: seit 1931 o.Prof.f.deutsche Sprache und Literatur a.d.Univ.Tübingen.

geb.am: 10.4.86 in: Göttingen

Wohnung: Tübingen, Rotbad 15

Konfession: ev.
verheiratet: ja
Kinder:

Öffentliche Betätigung:

Schrifttum: Vorwiegend über die deutsche Romantik. Die Idee des Volkes.

Gesamtbeurteilung: K. ist einer der angesehensten älteren Gelehrten unter den geistlich-wissenschaftlich und kulturgeschichtlich eingestellten germanistischen Literaturhistorikern, ein gründlicher Forscher mit klarem Urteil und sorgfältiger Methode, eine charakterfeste Persönlichkeit ohne ausgesprochenen erzieherischen Fähigkeiten. K. ist seiner Gesamthaltung nach eine der positiven lebenden Germanisten, wenn auch mit stark geistesgeschichtlicher Richtung. Seine Zusammenarbeit mit Bethacker, Bonn, scheint ohne grossen Einfluss auf ihn geblieben zu sein.

Fig. 15: SD-Dossiers über Schneider und Kluckhohn

Archiv-Nr. 9789

1300

Name: B e b e r m e y e r, Gustav Reg

Beruf: Dr.phil. o. Univ.Prof. Tübingen-Lustnau
Deutsch.Spr., Lit.u.Volkst.

geb.am: 16.10.90 in: Salz-Elmen b.Magdeburg

Wohnung: Tübingen-Lustnau, Sophienstr. 16

Konfession:
verheiratet:
Kinder:

Öffentliche Betätigung: Parteigenosse und SA-Sturmführer

P.Doc. Tübingen 1921
&o.Prof. 1925
oUniv.Prof. 1933

Schrifttum: Deutsch.Literaturdenkmäler d. 16.Jhds. I: Martin-Luther 1933

Gesamtbeurteilung: B. wird oft wegen seiner Schroffheit abgelehnt. Von den Studenten wird ihm Mangel an Können und Wissen vorgeworfen. Politisch hat er sich in der Kampfzeit im Studentenbattillon ausgezeichnet. Er hat eine Menge von Ehrenkatern inne. Sein Volkskundeminstitut in Tübingen wird als ausbaufähig gegen die kath.Volkstumsarbeit bezeichnet.

* Name: H a l b a c h, Kurt, Herbert

Beruf: Dr., Dozent f.deutsch.Sprache u.Literatur a.d.Univ. Tübingen.

Geb.am: 25.6.02 in: Stuttgart

Wohnung: Tübingen, Weckerhalbe 96

Gesamtbeurteilung: E.gibt sich Mühe, seine literarische und ästhetische Grundhaltung fruchtbarer zu machen für die Erkenntnisse germanischer Grundhaltung. Eine gewisse Schwächlichkeit verhindert eine überzeugende werbende Kraft bei ihm.

Fig. 16: SD-Dossiers über Bebermeyer und Halbach.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/211Kluckhohn.pdf>

Zurück zum Inhaltsverzeichnis: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/GeschDtSeminarInhalt.htm>

Zurück zur Homepage von Gerd Simon: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Zum vorherigen Teil:

2.10 Die Tübinger Germanistik im hochschulpolitischen Kontext des 3. Reichs

LINK:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/210HochschulpolKontext.pdf>

Zum nächsten Teil:

2.12 Die Hölderlin-Gesellschaft und die Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe

LINK:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/212HoelderlinGes.pdf>

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/211Kluckhohn.pdf>

Zurück zum Inhaltsverzeichnis: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/GeschDtSeminarInhalt.htm>

Zurück zur Homepage von Gerd Simon: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>